



Stadtwerke geben Entlastung weiter

Befristete Umsatzsteuersenkung

HÜNFELD. Die Stadtwerke Hünfeld wollen die Umsatzsteuersenkungen vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 in vollem Umfang an ihre Kunden weitergeben.

Wie die Geschäftsführung ankündigt, bedeutet dies, dass Strom- und Erdgaskunden sowie Kunden, die Wärmelieferungen erhalten, von der Senkung von 19 auf 16 Prozent profitieren werden. Der Steuersatz bei Trinkwasser sinkt von 7 auf 5 Prozent. Unberührt bleiben allerdings die Parkgebühren und der Fahrpreis für den Citybus.

Die Kunden müssen nicht aktiv werden, um in den Genuss der Steuersenkungen zu kommen. In der Jahresabrechnung werden die reduzierten Steuersätze automatisch hinterlegt. Die Abschlagszahlungen bleiben unverändert. Erstattungen eventuell zu viel gezahlter Umsatzsteuer erfolgen mit der Jahresverbrauchs- und Schlussrechnung.

Der Abrechnungszeitraum ist entscheidend für die Be-

rechnung der Umsatzsteuer. Der Abrechnungszeitraum für Haushalte der Stadtwerke Hünfeld GmbH ist das Kalenderjahr. Endet der Abrechnungszeitraum vor dem 01.07.2020, dann wird der Verbrauch mit einer Umsatzsteuer von 19 % bzw. 7 % abgerechnet. Endet der Abrechnungszeitraum in der Zeit vom 01.07. bis 31.12.2020, werden die Stadtwerke Hünfeld grundsätzlich für den gesamten Jahresverbrauch den Umsatzsteuersatz von 16 % bzw. 5 % berücksichtigen.

Kunden, die im 2. Halbjahr 2020 abgelesen und abgerechnet werden, profitieren somit von den niedrigeren Steuersätzen bereits für Mengen aus dem ersten Halbjahr.

Eine Mitteilung der Zählerstände zum Stichtag 30. Juni ist nicht erforderlich. Für weitere Fragen stehen die Stadtwerke Hünfeld unter ihrer kostenfreien Kundenhotline 0800/4836200 oder per E-Mail unter info@stadtwerke-huenfeld.de zur Verfügung.

Bauarbeiten mit Hochdruck

Deckenerneuerung in der Josefstraße macht Schließung erforderlich

HÜNFELD. Mit Hochdruck werden derzeit die Bauarbeiten in der Hünfelder Josefstraße vorangetrieben. Dort ist aufgrund der hohen Verkehrsbelastung auf dieser Straße eine Deckenerneuerung erforderlich.

Um den Schulbusverkehr nicht zu beeinträchtigen, wurden die Bauarbeiten bewusst in den Sommerferien terminiert, teilt Bürgermeister Benjamin Tschesnok mit. Die beauftragte Firma arbeitet mit Hochdruck daran, dass die Bauarbeiten bis zum Schulbeginn nach dem 14. August abgeschlossen werden könnten.

Um die Zufahrt zu den Ladengeschäften und Grundstücken so gut als möglich zu gewährleisten, wurde das Projekt in drei Bauabschnitte untergliedert. Im ersten Bauabschnitt bis zum 21. Juli wird die Fahrbahndecke zwischen dem Kreisel vor der Einmündung in die Paradiesgasse und den Kreiseln am Großenbächer Tor erneuert. Daran schließt sich der zweite Bauabschnitt an, der bis zum 3. August terminiert ist. In dieser Zeit soll die Fahr-



In der Josefstraße sollen die Bauarbeiten bis zum Ende der Sommerferien fertig werden.

bahndecke zwischen dem Kreisel an der Paradiesgasse und der Zufahrt Neustädter Straße erneuert werden. Im dritten Bauabschnitt sind dann Restarbeiten wie die Anschlussbereiche zur Paradiesgasse geplant. Angesichts der hohen Ver-

kehrsbelastung wies die Fahrbahn mittlerweile zahlreiche Schäden und Rissbildungen auf. Eindringende Feuchtigkeit und Frost im Winter sorgen für Folgeschäden. Deshalb muss der Fahrbahnbelag vollflächig abgefräst werden. Anschließend

wird der neue Asphalt eingebaut. Bürgermeister Tschesnok bittet die Bewohner und Kunden in der Hünfelder Innenstadt um Verständnis für diese Baumaßnahme, die aufgrund des Verschleißes der Fahrbahn zwingend notwendig geworden sei.



Die Zugänge zur Mariengrotte in den Haunewiesen wurden durch die Kolpingfamilie erneuert.

Mariengrotte: Wege hergerichtet

Kolpingfamilie im Arbeitseinsatz

HÜNFELD. Viel Schweiß haben Mitglieder der Hünfelder Kolpingfamilie in den letzten Tagen und Wochen vergossen, um die beiden Zuwege zur Mariengrotte in den Hünfelder Haunewiesen wieder herzustellen. Wolfgang Stenzel von der Kolpingfamilie konnte dazu einen großen Helferkreis gewinnen.

Zunächst wurden die Treppe und die teilweise bereits abgerutschten Pflaster- und Randsteine aufgenommen und neu verlegt. Als besondere Herausforderung erwies sich dabei die Abflachung der bislang sehr steilen Zugänge. Neben Hacken und Schaufeln kamen dabei auch Baumaschinen und Geräte heimischer Fir-

men zum Einsatz. Auch der städtische Bauhof unterstützte die Arbeiten.

Auch wenn noch einige Restarbeiten ausstehen, ist die beliebte Mariengrotte in den Haunewiesen jetzt wieder von beiden Seiten gut erreichbar. Selbst Menschen mit leichter Gehbehinderung können die Andacht- und Gebetsstätte wieder ansteuern. Dort finden sie neue Bänke und Sitzgelegenheiten vor, um in Andacht zu verweilen. Angeleitet wurden die zahlreichen Helfer dabei von August Abel und Bernhard Sauer, die ihr handwerkliches Geschick zur Verfügung stellten. Während der Arbeit haben die Kolpingfreunde schon so manches Marienlied zu Ehren der Gottesmutter angestimmt.

„Mit brennendem Herzen einsetzen“

Bischof Gerber machte bei besonderer Brandprozession Mut in schwierigen Zeiten

HÜNFELD. Es war anders als sonst, aber dafür ganz besonders: Am Samstagabend waren zahlreiche Gläubige in Hünfeld zur traditionellen Brandprozession zusammengekommen. Auf dem Kirchplatz der St.-Jakobus-Kirche feierten sie gemeinsam mit Pfarrer Peter Borta, Bischof Dr. Michael Gerber und Pater Francis einen feierlichen Wortgottesdienst, der Mut machte in diesen schwierigen Zeiten.

Coronabedingt verlief die Brandprozession anders als sonst, eine Prozession durch die Stadt wurde nicht durchgeführt. Dafür war die Stadtpfarrkirche wunderschön illuminiert, der Platz war mit Kerzen geschmückt und auch an die Teilnehmer wurden Kerzen verteilt. Die Orgelmusik von Christopher Löbens sowie der Gesang von Maria, Anna, Anton und Christina Löbens wurde auf den Kirchplatz übertragen. Die Tradition der Hünfelder Brandprozession geht

auf das 15. Jahrhundert zurück. Damals war die gesamte Innenstadt durch ein verheerendes Großfeuer in Schutt und Asche gelegt worden. Die Bürgerschaft gelobte einst, in jedem Jahr am St.-Ulrich-Tag, am 4. Juli, eine Prozession abzuhalten, damit die Stadt vor „weiterem Schaden bewahrt“ bleibt.

Bischof Gerber zog in seiner Predigt Parallelen zwischen der derzeitigen Pandemie und dem Brand in Hünfeld: „Der Virus springt ähnlich über wie das Feuer damals.“ Jeder versuche irgendwie, den Weg durch die Krise zu gehen. Beides erlebten wir in diesen Wochen: Zum einen den Rückzug, aber zum anderen, dass Menschen sich mit brennendem Herzen einsetzen und den Blick für das Ganze bewahren. Vieles sei uns fremd in dieser Zeit. Doch die Fremdheitserfahrung sei auch eine Chance.

Mit der Brandprozession werde an das verheerende Feuer in Hünfeld gedacht,

„heute Abend begegneten uns Menschen mit Herzen in den Händen, die erlöschten, aber mit Herzen, die weiter brennen.“ Gerber stellte die Frage: „Was bringt unsere Herzen zum Brennen? Was ist unser Weg als Christen?“

Der Bischof warf auch einen Blick in die Zukunft. „Das Pfarrhaus in Hünfeld steht nun leer, wie gehen wir damit um? Machen wir die Augen zu und hoffen, es wird normal? Und was ist normal? Oder gibt es andere Lebensgeister, die wir wecken möchten und die das Herz zum Brennen bringen? Wo gibt es neue Möglichkeiten?“

Danke sagte Gerber an Pfarrer Borta, der im August in den Ruhestand geht und bereits die erste Nacht in seiner neuen Wohnung in Fulda verbracht hat. Unzählige Menschen habe Borta als Seelsorger begleitet und geprägt. „Man spürt bei Ihnen, dass Sie mit dem Herzen dabei sind“, erklärte der Bischof. Mit dem Herzen dabei waren auch die Gläubigen

bei dem Wortgottesdienst. Und auch wenn es anders war als sonst, war eine 80-jährige Besucherin überzeugt: „Das war die schönste Brandprozession, die ich je erlebt habe.“ Der Dank für diese besondere Prozession gilt insbesondere einem Team an jungen Gläubigen, die seit dem frühen Morgen alles aufgebaut, zahlreiche Kabel verlegt sowie Scheinwerfer und Lautsprecher installiert hatten, damit die Brandprozession in dieser Form stattfinden konnte.

Nach dem Gottesdienst gab es einen kleinen Empfang für den Bischof. Hünfelds Bürgermeister Benjamin Tschesnok dankte Dr. Michael Gerber für seinen Besuch in der Haunestadt und überreichte ihm ein Geschenk. Gerber betonte, dass er bereits in den vergangenen Jahren regelmäßig in Hünfeld gewesen sei, bevor er Bischof von Fulda wurde – er besuchte jährlich Tagungen im Bonifatiuskloster. Auch den Kegelspielradweg habe er bereits erkundet.



Bürgermeister Benjamin Tschesnok hieß den neuen Fuldaer Oberhirten Dr. Michael Gerber in Hünfeld willkommen. Dr. Gerber verriet dabei, dass er schon häufiger in Hünfeld gewesen sei und auch auf dem Kegelspielradweg unterwegs war.

